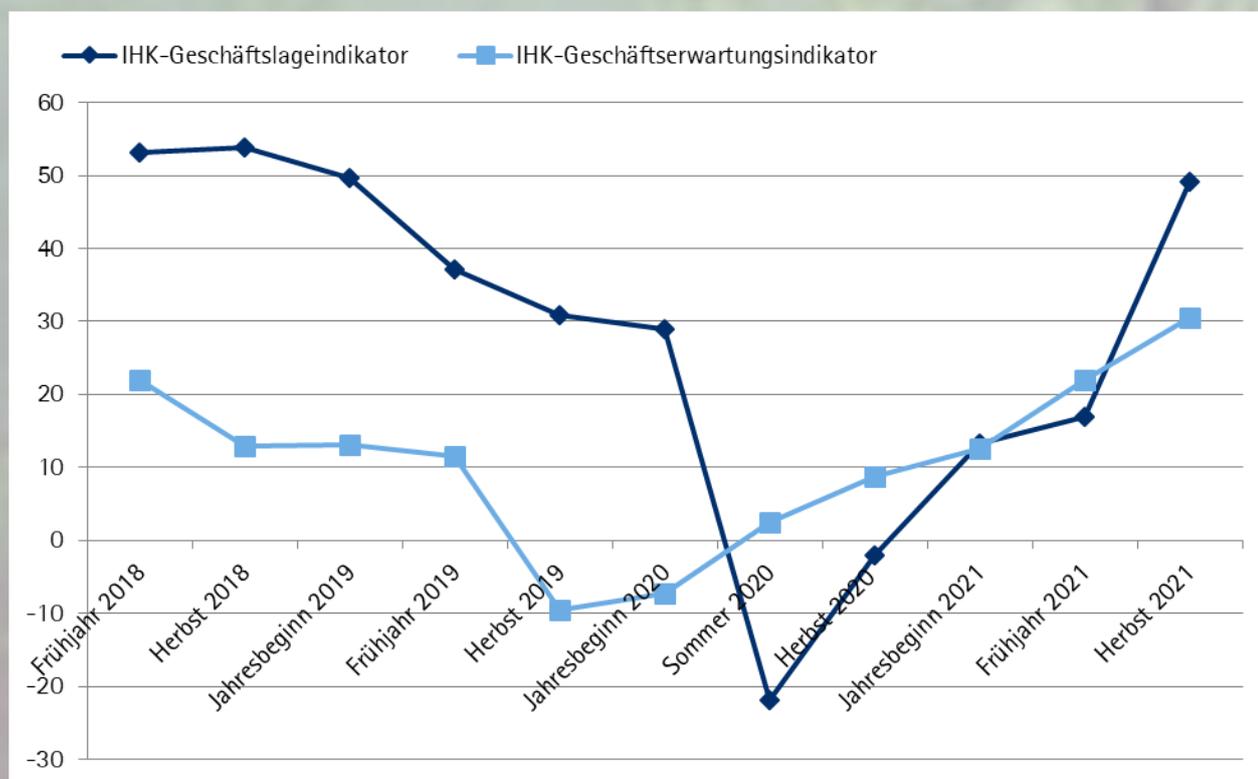


Regionale Wirtschaft: Optimismus nimmt zu

- LAGE-UND ERWARTUNGSINDIKATOREN ANGESTIEGEN
- GESCHÄFTSKLIMAINDEX BEI 140 (JAHRESBEGINN 2021: 119,5)
- ENERGIE- UND ROHSTOFFPREISE SOWIE FACHKRÄFTEMANGEL BREMSEN KONJUNKTURELLE ERHOLUNG AUS.

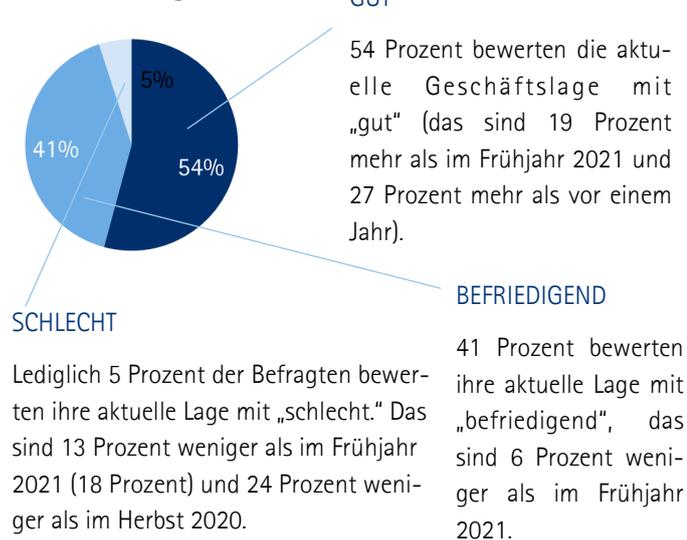
Konjunktur
10/2021



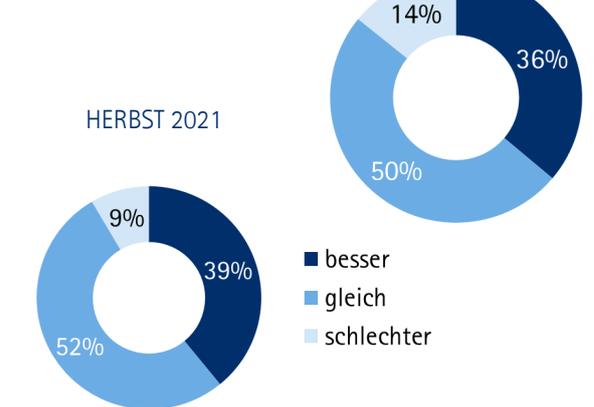
Aktuelle Lage

AKTUELLE LAGE BEI 54 PROZENT GUT, ABER ERHOLUNG VERLANGSAMT SICH

Geschäftslage



Geschäftserwartungen für die nächsten 12 Monate



■ RUND 47 PROZENT ERWARTEN STEIGENDE EXPORTE

■ MERH ALS JEDER ZWEITE BETRIEB ERWARTET SEITWÄRTSBEWEGUNG, ERWARTUNGEN ABER AUFGEHELLT

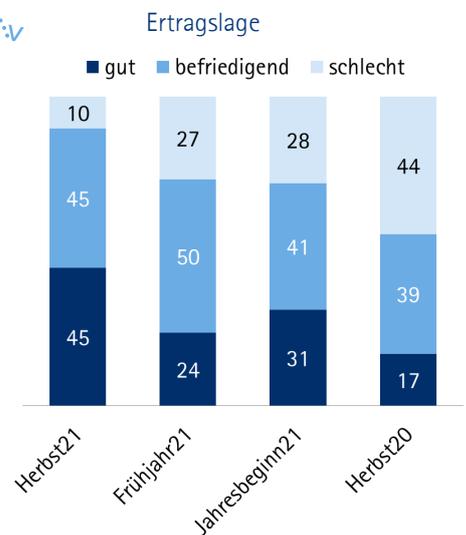
Umsatz Vorjahresvergleich



Deutliche Verbesserung gegenüber gleichem Vorjahresquartal

Ertragslage

- Die Ertragslage verbessert sich im Herbst 2021 deutlich im Vergleich zu den vorherigen Umfragen. Dementsprechend sinkt der Anteil derer stark, die ihre Ertragslage mit schlecht bewerten (um 17 Prozent gegenüber den Frühjahreswerten 2021).
- Der Anteil der Befragten, die steigende Auftragseingänge verzeichnen, steigt leicht gegenüber den Frühjahreswerten an (Herbst 2021: 37 Prozent, Frühjahr 2021: 34 Prozent).
- Aktuell gehen 17 Prozent der Befragten von fallenden Auftragseingängen aus, das sind 8 Prozentpunkte weniger als im Herbst 2020 (25 Prozent).



Investition & Beschäftigung

1. ERSATZBEDARF
2. DIGITALISIERUNG
3. RATIONALISIERUNG

Eine Zunahme der Inlandsinvestitionen erwarten 34 Prozent, von gleich bleibenden Inlandsinvestitionen gehen 47 Prozent aus. 9 Prozent prognostizieren eine Abnahme.

■ 28 PROZENT GEHEN VON STEIGENDEN BESCHÄFTIGTENZAHLEN VOR ORT AUS. LEDIGLICH 9,5 PROZENT ERWARTEN SINKENDE ZAHLEN (FRÜHJAHR: 24 PROZENT).

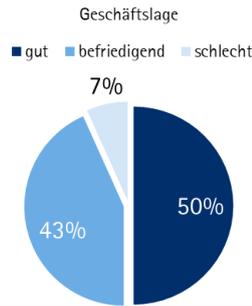
Top 3 Risiken

1. Energie- und Rohstoffpreise
2. Fachkräftemangel
3. Corona-Pandemie

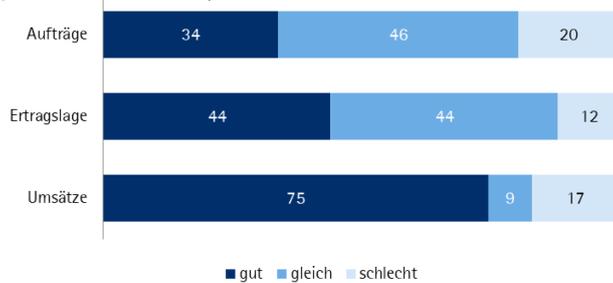
Energie- und Rohstoffpreise (64 Prozent) und der Fachkräftemangel (59 Prozent) haben stark an Relevanz gewonnen.

Verbesserte Lage in der Industrie

Die Industrie ist zu 86 Prozent in ihren Kapazitäten ausgelastet (Frühjahr: 80 Prozent). Noch 34 Prozent melden steigende Auftragseingänge, bei einer Mehrheit von 46 Prozent bleiben die Auftrags-eingänge gleich. Bei 20 Prozent ist die derzeitige Tendenz fallend (Frühjahr: 21 Prozent).

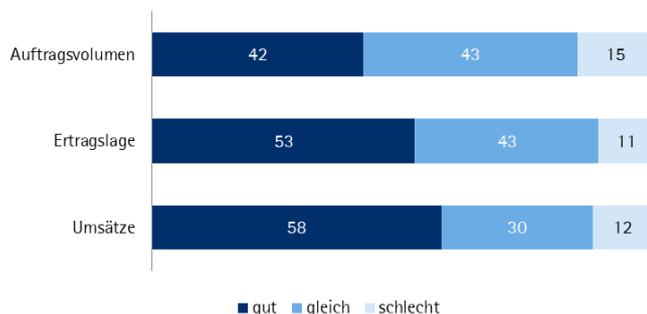
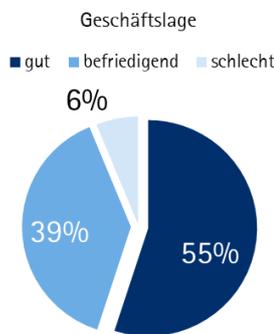


Bei den Umsätzen geben 75 Prozent an, dass diese im Vergleich zum Vorjahresquartal gestiegen seien (Frühjahr: 36 Prozent). Größtes Risiko sind die Energie- und Rohstoffpreise (92 Prozent), gefolgt vom Fachkräftemangel und der Auslandsnachfrage. 46 Prozent der Befragten gehen von steigenden Exporten in den nächsten 12 Monaten aus. Lediglich 7 Prozent erwarten sinkende Exporte (Frühjahr: 16 Prozent). 11 Prozent gehen von keinen Exporten aus.



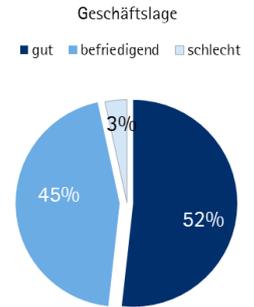
Deutlich verbesserte Lage der Dienstleister

Aktuell bewerten 55 Prozent der Dienstleister ihre Geschäftslage als gut. (Frühjahr: 48 Prozent). Nur 11 Prozent sehen sich mit einer schlechten Ertragslage konfrontiert. Lediglich 8 Prozent gehen von fallenden Beschäftigtenzahlen in den nächsten 12 Monaten aus (Frühjahr: 14 Prozent). 58 Prozent rechnen wieder mit steigenden Umsätzen, das sind 10 Prozent mehr als im Frühjahr. Lediglich 3 Prozent gehen von einer Verschlechterung aus.

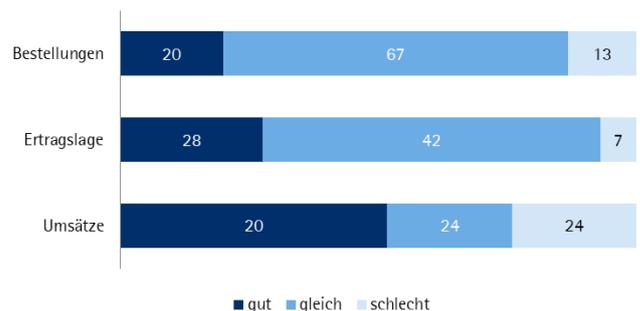


Positive Tendenzen auch im Handel

Der Handel beurteilt die aktuelle Geschäftslage mehrheitlich positiv. Dies ist eine deutliche Verbesserung zum Frühjahr, als der Lockdown einige Handelsbranchen stark beeinträchtigte. Die Ertragslage hat sich um 5 Prozent, auf insgesamt 28 Prozent, verbessert.



Das Kundenkaufverhalten wird mehrheitlich wieder als saisonüblich eingeschätzt (62 Prozent). Als zurückhaltend schätzen lediglich 23 Prozent der Befragten das Kundenkaufverhalten ein (Frühjahr: 83 Prozent). Die Tendenz der eingehenden Bestellungen hat sich bei 67 Prozent der Befragten nicht verändert. Der Anteil derer, die sinkende Bestellungen angeben, hat sich indes verringert. Nur noch 3 Prozent gehen von fallenden Beschäftigtenzahlen in den nächsten 12 Monaten aus, die Mehrheit (83 Prozent) erwartet stabile Beschäftigtenzahlen, 14 Prozent geht von steigenden Beschäftigtenzahlen aus (Frühjahr: 10 Prozent).



Top 3 Branchenrisiken

Industrie

1. Energie- und Rohstoffpreise
2. Fachkräftemangel
3. Auslandsnachfrage

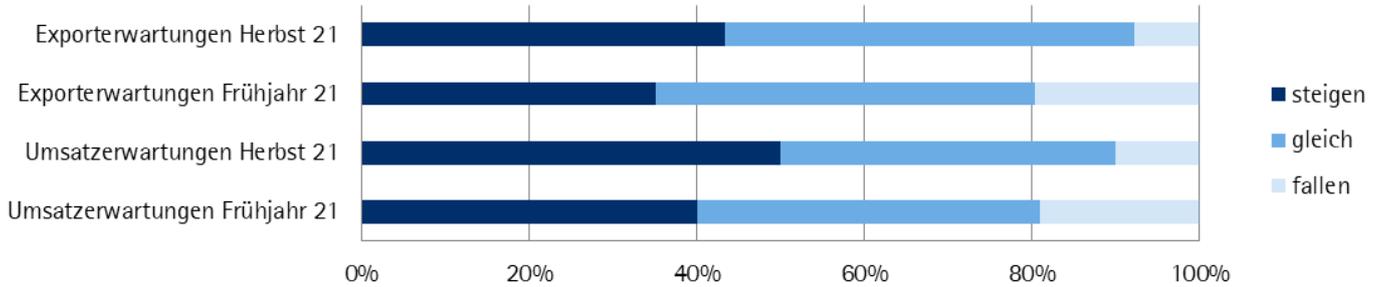
Dienstleister

1. Fachkräftemangel
2. Corona-Pandemie
3. Inlandsnachfrage

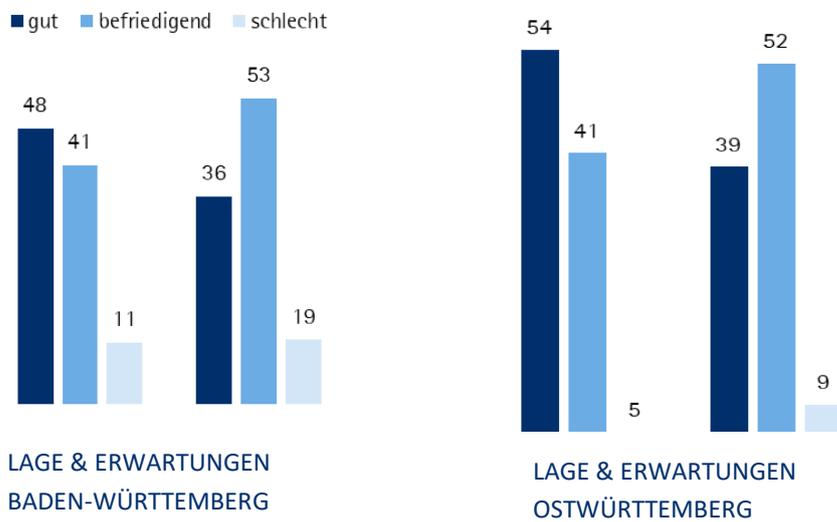
Handel

1. Corona-Pandemie
2. Inlandsnachfrage
3. Fachkräftemangel

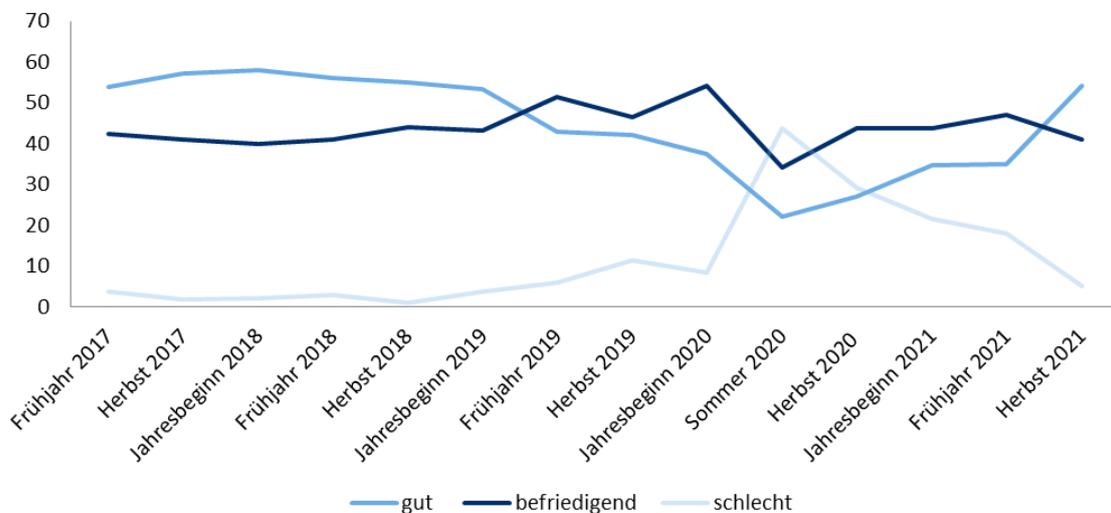
Weiterhin positiver Trend bei Exporterwartungen, Umsatzerwartungen dadurch ebenfalls deutlich gestiegen



Vergleich Baden-Württemberg - Ostwürttemberg



Die Geschäftslage im Verlauf



Impressum